

RATIONALER UMGANG MIT ANTIBIOTIKA

Die Kritik an der unnötigen Anwendung von Antibiotika klingt eigentlich sehr simpel und logisch. Mehr Antibiotikaverbrauch bedeutet mehr resistente Erreger. Mehr resistente Erreger bedeuten mehr Infektionen und Todesfälle. Trotzdem besteht aber das Problem der ungezielten und sinnlosen Antibiotikatherapie weiter; es nimmt sogar zu. In der Vergangenheit haben die Pharmaforscher immer wieder neue Antibiotika entwickelt, die diese resistenten Erreger besiegten. So herrscht bei Vielen die Meinung, das könne auch so weiter gehen. Aber die Fakten geben ein kritisches Bild der derzeitigen Situation.

Pro Jahr erleiden mehr als 500.000 Deutsche während ihres Krankenhausaufenthaltes eine Infektion. Davon sterben jährlich bis zu 30.000 Menschen. Viele dieser Infektionen werden durch resistente Bakterien hervorgerufen, die schwer behandelbar sind. Die unnötige Antibiotikabehandlung von vielen viralen Erkrankungen hat zu nachlassender Wirkung bei diesen Bakterien geführt. Zudem ist die Selbsttherapie mit Antibiotika in vielen asiatischen und osteuropäischen Ländern weit verbreitet. Laut WHO sind in zwei Dritteln der osteuropäischen Länder Antibiotika ohne ärztliches Rezept frei verkäuflich. Die Folge: In den vergangenen Jahren haben immer wieder Berichte über multiresistente Staphylokokken (MRSA), Tuberkulose und Malaria in der Presse für Beunruhigung gesorgt.

Die mangelnde Entwicklung und das Fehlen von neuen Antibiotika verschlimmert in Verbindung mit einer immer älter und somit eher infektionsanfälligen Bevölkerung diese Situation. Es dauert durchschnittlich zehn Jahre und kostet zwischen 700 und 900 Millionen Euro, bis ein neu entwickeltes Antibiotikum auf den Markt kommt. Wenn man bedenkt, dass die meisten Infektionen nur sieben bis -14 Tage mit Antibiotika behandelt werden, dann ist es kein Wunder, dass die Pharmaindustrie nur begrenzt in die Antibiotikaforschung investiert. Diese Tatsache wird dadurch bestätigt, dass seit dem Jahr 2000 nur sieben neue Antibiotika auf den Markt gekommen sind.

Es ist wichtiger als je zuvor, dass wir alles daran setzen, um die Gefahr der Antibiotikaresistenz zu vermindern. Das kann einerseits durch einen rationalen Einsatz von Antibiotika erfolgen, wie zum Beispiel durch bessere Fortbildung der Ärzte sowie durch Antibiotika Stewardship Programme in den Krankenhäusern, die den Antibiotikaverbrauch überwachen und steuern. Andererseits muss die massive Antibiotikaanwendung in der Tierhaltung eingeschränkt werden, die unvermeidlich zu diesem Problem beiträgt. Zusätzlich sollen die Ausbildung und der Einsatz von mehr Infektiologen und klinischen Apothekern bundesweit gefördert werden. Gleichzeitig muss durch Aufklärungskampagnen der Öffentlichkeit der Druck seitens der Patienten auf Ärzte reduziert werden, Antibiotika zu verschreiben. Präventionsmaßnahmen wie Impfung und Händehygiene sollen dagegen eine Vorreiterrolle spielen. Eine wesentliche Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Antibiotika ist die Orientierung an den existierenden Antibiotikaleitlinien für verschiedene Infektionskrankheiten, die von nationalen und internationalen Fachgesellschaften erarbeitet, herausgegeben und in

bestimmten Zeitabständen aktualisiert werden. Hier ist aber zu beachten, dass jede Einrichtung eine interne Resistenzüberprüfung durchführen muss, da es oft regionale Unterschiede bei den Resistenzraten gibt und Leitlinien deshalb nicht blind übernommen werden sollten.

[MedAdvisors](#) bietet Expertise im Bereich Antibiotika/Antimykotika Leitlinien, Antibiotika-Verbrauchsanalysen, Auswertung von mikrobiologischer Erregerstatistik, sowie Beratung, Implementierung und Evaluierung von Antibiotika Stewardship Programmen.